

Interessantes aus Schleswig-Holstein

Erlebte Geschichte: Mittelalterliche Flucht

23 Juli, 2008

Wer glaubt, dass zwei Männer ihren Traum begraben, bloß weil Politiker damit nicht einverstanden sind, liegt falsch. Öffentlich ist es still geworden um das Midgard-Projekt in Haseldorf. Doch der Plan, eine frühmittelalterliche Siedlung in der Gemeinde aufzubauen ist weit davon entfernt, begraben zu werden. Mit zwei aufwendig vorbereiteten Aktionen machen die Initiatoren Wolfram Rittker und Bernard Haarmeyer wieder auf sich aufmerksam.

Experimentelle Archäologie kann spannender sein, als jeder Abenteuerfilm. Das werden acht Erwachsene und sieben Kinder am eigenen Leib erfahren. Ab Sonnabend, 3. August, wird eine Gruppe von Menschen auf dem 1000 Jahre alten Ochsenweg, der vom dänischen Viborg nach Hamburg führt, für Aufsehen sorgen.

Sie sind Altsachsen, die vor kriegerischen Wikingern Richtung Süden fliehen. Ihr Marsch beginnt in Hohenweststedt und endet 60 Kilometer und fünf Tage später in Horst bei Elmshorn. Initiatoren der ungewöhnlichen Reise sind Wolfram Rittker und Bernard Haarmeyer. Die beiden Männer, die seit über einem Jahr ihre Idee von einer frühmittelalterlichen Siedlung in Haseldorf verwirklichen wollen.

Für die „Flucht“ entlang des Ochsenweges haben die Mittelalter-Freunde und ihre Mitstreiter umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Dazu gehörte auch ein Zimmermannskurs. Tillmann Streich aus Alveslohe brachte den Wanderern aus der Vergangenheit bei, wie aus runden Stämmen mit einfachsten Werkzeugen Balken gefertigt werden. Die brauchten sie, um einen gut 100 Jahre alten Leiterwagen in einen Planwagen zu verwandeln. Dabei half auch Stellmacher Peter Holtorff aus Großenaspe. Denn das vergleichsweise moderne Gefährt durfte keine Nägel oder Schrauben haben. Es wurde historisch korrekt verdengelt und vernietet. Kaltblutpferd „Trude“ wird den großen Wagen ziehen.

Detailgenauigkeit ist auch bei Ausrüstung und Kleidung oberstes Gebot. So haben die Teilnehmer ihr Schuhwerk selbst angefertigt. Beim Bau mittelalterlicher Wendeschuhe half der Holländer Gialt de Wabbere.

Historisch korrekt soll es bei dem Marsch zugehen. Denn er dient wissenschaftlichen Zwecken. Wie lange halten die Schuhe, womit haben die Menschen sich zur Zeit der Völkerwanderung ernährt, was machen Körper und Psyche der Wanderer durch? Fragen wie diese sollen durch fachlichen Beistand von Medizinerinnen und einem Psychologen geklärt werden.

Die gesamte Reise wird filmisch dokumentiert und soll archäologisches Wissen aus dieser Zeit komplettieren. Museen wie Schloss Gottdorf sind auf die Ergebnisse gespannt. Bei Planung und Durchführung haben die Organisatoren viel Hilfe erfahren. So von diversen Bauernhöfen entlang der Route, die Platz zum Übernachten bereitstellen und für den Nachschub an Frischwasser sorgen. Einziges Zugeständnis an die Moderne. Denn heutzutage ist es wenig ratsam, Wasser aus den Bächen entlang des Weges zu trinken.

Am Sonnabend, 9. August, ist die Gruppe mit ihrem Lager auf dem Hof Dannwisch (Dannwisch 1) in Horst zu finden. Auf diesem Areal bewirtschafteten um das Jahr 1100 herum bereits Mönche den historischen Hof. Sie mögen den mittelalterlichen Flüchtlingen wie heute Schutz und Obdach oder sogar eine neue Heimat gegeben haben. Die heutigen Betreiber haben wesentlich zur mittelalterlichen Verpflegungsliste beigetragen. Gäste sind im Lager willkommen.

Eine zweitägige Aktion der Midgard-Planer ist für den 20. und 21. September in Haseldorf in Vorbereitung. Gemeinsam mit dem Elbmarschenhaus soll auf dessen Gelände ein mittelalterlicher Handwerkermarkt stattfinden. Ziel der Aktion: „Wir wollen langsam in das Dorf hineinwachsen“, wie Rittker erklärte.